

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 40 (1967)

Artikel: Tadeusz Kociuszko
Autor: Tatarinoff, Adele
Kapitel: Kindheit und Jugend
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der Schweiz. Katarzyna vermählte sich 1763 mit dem Bezirkshauptmann Karol Żółkowski in Kużawka am Bug. Es war Frau Tekla auch möglich, grössere Darlehen an Familien Liparski und Grabowski zu gewähren. Im Juni 1768 kaufte sie das Gut eines alten ledigen Verwandten namens David Kościuszko mit 19 Hufen und 13 Hütten für 14000 złoty; er behielt das Wohnrecht bis zu seinem Tod 1775. Das Gut Siechnowicze umfasste nun 33 Hufe (297 ha) mit 32 Bauernhöfen. Frau Tekla Kościuszko hinterliess ihren Besitz abgerundet und in bester Ordnung, als sie Ende 1768, zehn Jahre nach ihrem Gatten, tiefbetrübt von ihren Kindern, weitem Verwandten und Gutsangehörigen von hinnen schied.

Das schönste Bild der ursprünglichen Kraft und Schönheit der litauischen Landschaft, der Sitten und Gebräuche der polnisch geprägten Vergangenheit, bietet das 1834 entstandene Ritterepos «Pan Tadeusz» des grössten ebenfalls aus Litauen stammenden polnischen Dichters Adam Mickiewicz. Der nach Tadeusz Kościuszko benannte Held der poetischen, in der ländlichen Gegend von Slonim spielenden Handlung grüsst die weiten und prachtvollen Wälder ihrer Heimat: Altersgenossen der Grossfürsten Litauens, ihr Bäume des Urwalds, Urwälder Litauens, wer kennt eure abgrundtiefen Gefilde? Litauen, Du mein Vaterland, Du gleichst unsrer Gesundheit, Nur wer diese verloren, weiss das Verlorne zu schätzen.

Kindheit und Jugend

Kindheit und frühe Lernjahre von 1746–1765

Am 4. Februar 1746 wurde unser Held als jüngstes der vier Kinder des Ehepaares Ludwik Kościuszko und Tekla geb. Ratomska auf dem Gut Mereczowszczyzna geboren. Am 12. Februar trug man ihn zur Taufe in die Pfarrkirche von Kossów. Der Dominikanerpater Rajmund Korsak taufte ihn auf den Namen Andrzej Tadeusz Bonawentura. Die Verbundenheit mit dem lateinischen Christentum ist ersichtlich aus der Wahl des ersten und dritten Vornamens mit italienischen Namenspatronen. Der 4. Februar, Tag seiner Geburt, ist dem heiligen Andreas Corsini, Bischof von Fiesole bei Florenz, geweiht. Judas Thaddäus war einer der zwölf Apostel und wurde in der Ostkirche besonders verehrt. Von Ludwik Tadeusz Kościuszko und seinem grossen Sohne gelangte der Name von Weissrussland in den polnischen Sprachgebrauch und ist dort bis heute sehr beliebt. Tadeusz blieb auch stets sein Rufname, und er verehrte seinen Patron, den markanten Apostel, der mit einer Keule abgebildet wird. Als Taufpaten wurden gleich vier ins Pfarrbuch von Kossów eingetragen, nämlich Kazimierz Narkuski, Starost

von Kuszlice, der Unter-Starost Adam Protasewicz und als Patinnen Frau Maria und Fräulein Anna Suchodolska.

Im harmonischen Kreis seiner Familie, in der trauten Geborgenheit des Gutshauses und in der Weite und Freiheit des gesunden Landlebens flossen die Jahre der Kindheit dahin. Der kleine Tadeusz liebte die Tiere, besonders die feurigen Pferde, und früh übte er sich im Reiten. Sein gutes Herz offenbarte sich im Umgang mit den Bauernkindern des Gutsbetriebes. Einem kleinen Jungen schenkte er seine erste Uhr, damit dessen Vater seine Schulden bezahlen könne. Den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben erteilte ihm seine Mutter. Frau Tekla unterrichtete auch ihre Töchter in den Schulfächern, in Handarbeiten und Anstandslehre. Ein gern gesehener Gast war der Jesuitenpater Kazimierz Kościuszko, ein entfernter Vetter. Er war sehr gebildet und weit gereist. Es war ihm eine Freude, den Horizont der Kinder besonders in Geschichte und Geographie zu erweitern.

Die Eltern suchten eine passende Schule für ihre Knaben. Sie hatten gute Beziehungen zum Jesuitenkollegium in Brześć, an welches ihr Haus in der Stadt grenzte. Doch die besten Schulen jener Zeit waren diejenigen der Piaren oder Piaristen, wie man in Österreich sagte. Dieser Orden der Schulväter, *Patres scholarum piarum*, war 1621 von einem spanischen Grafen Josef von Calasanza in Rom gegründet und approbiert worden. Am Piarenkollegium zu Warschau unterrichtete der berühmte Schulmann und Reformator des polnischen Schulwesens Stanisław Konarski (1700–1773). Es war ihm daran gelegen, die Schüler nicht nur in den alten Sprachen, sondern auch in den aufstrebenden Naturwissenschaften zu bilden und sie zu selbständigem Denken anzuregen. Tadeusz war neun Jahre alt, und sein Bruder Józef zählte zwölf Jahre, als sie der Vater weit weg von zu Hause ins Kollegium der Piaren nach Lubieszów am Flüsschen Stochód an der Poststrasse von Minsk nach Wolhynien brachte. Die Schule war als Stiftung des Kastellans Jan Czarnecki gegründet worden. Der Schule stand zur Zeit Kościuszkos der tüchtige Schulmann Szymon Konarski vor. Das einstöckige Schulgebäude war 210 m lang und umfasste neben den Schulzimmern eine Bibliothek und ein Physikalisches Kabinett. Der Schule waren Holzwerkstätte, Schmiede und Mühle angegliedert, so dass sich die Schüler auch handwerklich betätigen konnten. Von Kościuszko wissen wir, dass er zeitlebens sehr geschickt mit dem Schnitzmesser umzugehen wusste. In der Umgebung dehnten sich eine Lindenallee, ein Treibhaus, ein Obstgarten und ein botanischer Garten aus. Weil der Andrang der Schüler so gross war, mussten in der Stadt noch sechs Häuser gemietet werden. Dank der Stiftung Wiśniowiecki war das Schulgeld bescheiden. Aus den kleinen Einschreibengebühren wurden Holz für die Heizung und Kerzen für die Beleuchtung gekauft. Als die beiden Brüder 1755 in die Schule aufge-

nommen wurden, lautete die ehrenvolle Einschreibung für einen jeden von ihnen: Magnificus Dominus, filius Ensiferi Brestensis. Das Kollegium umfasste fünf Klassen, Infima für allgemeine Vorbereitung, Grammatica für lateinische Sprache und polnisches Briefschreiben, Syntaxis für Arithmetik und Algebra, Poetica für Literatur und allgemeine Geschichte und Rhetorica für Physik und Chemie, sowie Unterricht in deutscher und polnischer Sprache. Tadeusz hatte sich in dieser Schule zu einem guten Lateiner entwickelt. Er war bekannt geworden mit den Biographien der Alten nach Plutarch. Besonders gefielen ihm die Taten des Timoleon von Korinth, der die Syrakusaner von der Tyrannenherrschaft befreite. Als Naturkind liebte er die Spaziergänge an den Fluss und ganztägige Exkursionen in die umliegenden Wälder, wobei ihnen jüdische Geschäftsleute frische Semmeln und Süßigkeiten verkauften.

Nach der Schulzeit kehrte Tadeusz 1760 zu seiner verwitweten Mutter zurück, die eben das Familiengut zu Siechnowicze übernommen hatte. Dort gab es viel Arbeit für ihn, denn die Verwaltung des stattlichen Gutsbesitzes, zu dem 300 Bauern gehörten, nahm alle Kräfte in Anspruch. So führte er fünf Jahre lang das Leben eines jungen, für alle landwirtschaftlichen Probleme aufgeschlossenen Landedelmanns. Harte Arbeitstage wurden erheitert durch Reiten und Tanzvergnügen mit beschwingten Polonaisen bei altbewährter polnischer Gastfreundschaft und Geselligkeit.

In der Kadettenschule von Warschau von 1765–1769

1764 bestieg Stanislaus II. August Poniatowski, der Günstling der Zarin Katharina II., auf ihren Druck hin den polnischen Königsthron. Eine seiner ersten Taten war die Gründung der Ritter- oder Kadettenschule (Szkoła Rycerska) im Palais Kazimierzowski in Warschau. Dieses Staatsgebäude war um die Mitte des 17. Jahrhunderts von König Johann Kasimir erbaut worden, nachdem König Sigismund III. 1596 die Hauptstadt von Krakau (Kraków) nach Warschau (Warszawa) verlegt hatte. Italiener und Tessiner Architekten halfen mit, dieses prächtige Gebäude zu errichten, das Elemente der französischen Renaissance aufweist. Ein mittlerer Kuppelbau mit dreieckigem Frontispiz wird von zwei Seitengebäuden flankiert und mit diesen durch zierliche Galerien mit Kolonnaden und aufgesetzten Skulpturen verbunden. Im 19. Jahrhundert wurde die glanzvolle Fassade durch einen Vorbau verdeckt. Als Bibliothek gehört das Palais heute zum Komplex der Warschauer Universität. Eine monumentale Treppe führte hinauf in den Festsaal, und daran schlossen sich die Unterrichtszimmer und Unterkünfte. Ein Park erstreckte sich vom Gebäude bis zur Weichsel, und von dort lockten Spaziergänge in die umliegenden Felder und Wälder.



Ein Freund von Kościuszkos Vater, Józef Sosnowski, Sekretär des Hetmans von Litauen und der militärischen Kommission, legte sich ins Mittel, dem 19jährigen Tadeusz die Aufnahme in diese vornehme Militärakademie zu ermöglichen. Am 18. Dezember 1765 wurde er als Nummer 79 in die Kadettenliste eingeschrieben. In der Hauskapelle fand der Aufnahmeakt mit Ansprache statt. Am folgenden Tag wurde er mit der schmucken Kadettenuniform bekleidet. Auf dem Kopf trug er den Dreispitz, über hellen Hosen und Gamaschen den dunkelblauen Rock mit Revers und flatternden Schößen. Zwanzig Kadetten bildeten eine Brigade. Die Waffengattungen waren Grenadiere, Dragoner und Artilleristen. Der oberste Leiter der Schule war Fürst Adam Czartoryski-Flemming, ein Vetter des Königs, Korpskommandant und Gouverneur von Podolien und einer der Urheber der Verfassung von 1791. Er hatte selber ein Pflichtenheft für die Schüler verfasst, und Sinn und Zweck der Schule und strenge Vorschriften wusste er in die straffe Form von Frage und Antwort zu kleiden. Nach einem Jahr Probezeit fand eine feierliche Zeremonie in der Kapelle statt, die dem Ritterschlag des Mittelalters glich. Vor dem Kreis der Mitschüler musste der Kandidat versprechen, die Unversehrtheit des Vaterlandes und seine eigene Ehre mit allen seinen Kräften zu verteidigen. Czartoryski ermahnte die junge Garde: «Ihr habt euer Land in einer traurigen Lage vorgefunden. Bevölkert es mit Bürgern, die vor Eifer für seinen Ruhm brennen, die seine innere Kraft stärken und

seinen Ruf vor den Freunden heben und alles austilgen, was in Regierung und Verwaltung von Übel ist. Mögt ihr, die junge Saat, das Angesicht eures Vaterlandes erneuern!» Dann wurde der erprobte Kadett mit dem Schwert umgürtet, und seine Freunde präsentierten ebenfalls die Waffen. Am Abend vereinigten sich Schüler, Lehrer und Gönner zu einem frohen Fest.

Als Fächer wurden gelehrt Mathematik, Strategie, polnische und europäische Geschichte, Geographie, Physik, Chemie, deutsche und französische Sprache, Zeichnen von Festungswerken. Jeden Tag fanden im Hof der Schule oder im Gelände militärische Übungen statt. Tadeusz war einer der fleissigsten Schüler. Um beim Studium bis spät in die Nacht wach zu bleiben, nahm er kalte Fussbäder. An seinem Handgelenk befestigte er eine Schnur und zog diese durch das Schlüsselloch. Der vorübergehende Schuldiener, der die Heizung besorgte, musste daran ziehen und ihn wecken, damit er sich schon morgens um drei oder vier Uhr in seine Studien vertiefen konnte. Wichtig war ihm die Veredlung und Stärkung seines Charakters, denn er wusste wohl: Tapfer ist der Weltensieger, tapfrer, wer sich selbst bezwingt. Seine Kameraden Orłowski, Sierakowski, Wodzicki und Wybicki, später seine Waffenbrüder und verdiente Heerführer, nannten ihn scherzweise Karl XII. nach dem jugendlichen und heroischen Schwedenkönig, der zu Anfang des 18. Jahrhunderts dem russischen Zaren Peter dem Grossen die Stirne bot und ein genialer Schlachtenlenker war. Wenn die Kadetten einen Wunsch hatten, schickten sie Tadeusz zum König Stanislaus August. Dieser fand Gefallen an dem aufrichtigen, zielsichern jungen Mann, so dass er ihn zum Vorleser erwählte und ihn mit militärischen Ehren auszeichnete. Er wurde Fahnenträger, Unter-Brigadier und zum Schluss seiner Kadettenzeit Hauptmann. Er gehörte mit Józef Orłowski zu den erfolgreichsten Diplomanden, und beide wurden 1769 mit einem königlichen Stipendium ausgezeichnet, um sich in Frankreich weiter auszubilden.

In seine Kadettenzeit fallen zwei Ereignisse, die ihn tief beeindruckten. 1768 starb seine inniggeliebte Mutter, die er die letzten drei Jahre nicht mehr gesehen hatte. Mit ihr verlor er auch sein Heim, denn mit seinem Bruder Józef war schwer auszukommen. Dieser führte ein unstetes und verschwenderisches Leben. Er reiste von einer lokalen Tagsatzung zur andern, von einem Jahrmarkt zum andern. Von den Einkünften aus Siechnowicze, die Józef verwaltete, liess er seinem Bruder nur wenig und in unregelmässigen Abständen etwas zukommen. Am 29. Februar 1768 begrüsst unser Held von ganzem Herzen die Konföderation von Bar in Podolien, die von Krasiński und Pułski geleitet wurde. Diese patriotische Vereinigung trat mit einem vierjährigen Kleinkrieg den Eingriffen entgegen, die sich der russische Gesandte Repnin in die polnische Staatsführung erlaubte. Wenn sich

alle Provinzen mitsamt dem König der Bewegung angeschlossen und die notwendigen Reformen beschlossen hätten, wäre es nicht zur ersten Teilung gekommen.

Der Studienaufenthalt in Frankreich von 1769–1774

In Paris und Versailles besuchten die beiden glücklichen Stipendiaten Tadeusz Kościuszko und Józef Orłowski die Ecole militaire. Da sich unser Held in besonderer Weise für die Probleme des Festungswesens, des Brücken-, Strassen- und Kanalbaus interessierte, begab er sich an die von König Ludwig XV. gegründete Ecole du génie in Mézières, dem historischen Städtchen in den Ardennen. Er kehrte nach Paris zurück und genoss den Kurs- und Privatunterricht des berühmten Professors Jean Rodolphe Perronet, der die Ecole des Ponts-et-Chaussées leitete. Dieser war ein grosser Brückenbauer und der Gestalter des unvergleichlichen Place de la Concorde. Tadeusz, dem ein bemerkenswertes Zeichentalent in die Wiege gelegt worden war, machte grosse Fortschritte im Entwerfen von Skizzen für Festungswerke und andere strategisch wichtige Objekte. Er zeichnete aber auch mit grosser Geschicklichkeit Portraits und Landschaften. Unser Kościuszko-Museum birgt sehr schöne Zeichnungen aus seiner Hand, so die Kinder Zeltner und Präsident Jefferson. Kościuszko war stets ein eifriger Leser. In Frankreich vertiefte er sich in die Schriften von Montesquieu, Rousseau und Voltaire.

Während seine begeisterungsfähige Seele sich allen Bildungsmöglichkeiten der ville lumière in Kunst und Wissenschaft hingab, traf ihn wie ein Keulenschlag die Nachricht von der ersten Teilung Polens. Am 5. August 1772 schlossen die drei Nachbarn Polens ein Übereinkommen. Sie besetzten die Gebiete, die sie sich zugesprochen hatten, 250 000 km², einen Drittel des Landes. Die Idee war vom Preussenkönig Friedrich II. ausgegangen, denn er befürchtete, Russland könnte sich den ganzen militärisch und politisch schwachen Staat einverleiben. Russland nahm Weissrussland, das Land östlich der Düna (Dźwina) und des Dniepr. Österreich, dessen Kaiserin Maria Theresia sich lange dem ruchlosen Plan widersetzt hatte, besetzte Galizien. Preussen drang in Pomerellen (Westpreussen), den Netzedistrikt (Notec) und das Ermeland (Żuławy) ein. Friedrich II. hatte dem Waadtländer Maurice Glayre, der als Botschafter des Königs Stanislaus II. August zu ihm gesandt worden war, erklärt: «Polen ist eine Mauer von Kieselsteinen ohne Mörtel.» Diese Mauer um Polens verkleinertes Staatsgebiet zu verstärken, betrachtete Kościuszko als vornehmste Lebensaufgabe. Er bewunderte die charaktervolle Haltung seines engern Landsmanns Tadeusz Rejtan aus Nowogródek, der sich im April 1773 der Sanktion des Raubes im Reichstag widersetzte. Die Tei-



Tadeusz Rejtan,
Patriot zur Zeit der
ersten Teilung

lung hatte für ihn persönlich unangenehme Folgen. Das königliche Stipendium von 1000 Golddukaten im Jahr blieb aus. Nachdem er noch einige französische Festungswerke wie Brest in der Bretagne mit seinem Kriegshafen besichtigt und studiert hatte, entschloss er sich im März 1774 zur Heimkehr nach Polen.

Vermögensschwierigkeiten und unglückliche Liebe von 1774–1776

Nach seiner Rückkehr in sein Vaterland, wo der neue russische Gesandte Stackelberg den König beherrschte, bewarb sich Kościuszko zunächst um einen militärischen Posten. Er hätte aber die militärische Charge von einem abtretenden Offizier für 18000 złoty kaufen sollen, und diese Summe besass er nicht. So wandte er sich zunächst nach dem heimatlichen Siechnowicze. Das Erbe war noch unverteilt. Das kleinere, später erworbene Dawidowszczyzna wurde ihm überlassen. Als er aber seinen Anteil an Siechnowicze forderte, präsentierte ihm sein Bruder eine hohe Rechnung für Spesen beim Begräbnis der Mutter und beim Inventar und für den Unterhalt der Gebäude, die er nicht an-

nehmen konnte. Józef Kościuszko hatte das Gut inzwischen an eine Familie Koiszewski verpachtet und hatte ein bischöfliches Lehen in der Nähe von Brześć übernommen. Doch erlitt er dort Schaden wegen Einquartierung von Kosaken, und zufolge Misswirtschaft konnte er dort auch nicht bleiben. Ohne Geld und ohne brüderliche Hilfe suchte Tadeusz Schutz bei seinem Vetter Jan Nepomuk Kościuszko auf einem Gut in Sławinek bei Lublin. Dieser übernahm das Amt eines Schiedsrichters und protestierte gegen die ungerechte Forderung. Kościuszko hielt sich die meiste Zeit in den Familien seiner ihm sehr ergebenen Schwestern im nördlichen Litauen auf, bei den Estko in Dołholiska und bei den Żulkowski in Kużawka am Bug. Seine Verwandten gewährten ihm ein Darlehen als Hypothek auf Siechnowicze.

Ungefähr in der Mitte zwischen Brześć und Dołholiska und an dieser wichtigen Verbindungsstrasse lag Sosnowica, das ausgedehnte Landgut des zum Hetman von Litauen beförderten Józef Sosnowski. Zufolge seiner guten Beziehungen zu den Russen war ihm der Titel eines Woiwoden von Smoleńsk zugesprochen worden, und auch auf die Marschallwürde musste er nicht lange warten. Er war ein Freund des Vaters Ludwik Kościuszko gewesen und stand mit diesem in verwandtschaftlichen Beziehungen, hatte doch dessen Vorfahre Fedor eine Sosnowska zur Frau. Auch hatte er schon mehrmals seine mächtige Protektion spielen lassen. Um sich für diese zu bedanken, sprach Kościuszko auf Sosnowica vor und wurde freundlich aufgenommen. Sechs Jahre zuvor hatte er während seiner Studienzeit in Warschau auf einem Ball im Palais Zamojski die beiden Töchter Katarzyna und Ludwika kennen gelernt. Neben diesen wohnten auf dem vornehmen Landsitz, einem richtigen dwór, zwei weitere Fräulein, die verwaiseten Cousinsen Tekla Sosnowska und Karolina Zenowiczówna. Der Hetman bat den sympathischen, zur Zeit stellenlosen Hauptmann, den jungen Damen Unterricht im Zeichnen und in der französischen Sprache zu erteilen. Er tat dies sehr gerne und mit grossem Eifer, und zu allen war er galant und zuvorkommend. So merkten die Eltern lange nicht, dass sich zwischen dem Lehrer und der jüngern Tochter ein zartes Liebesverhältnis entwickelte. Wir erfahren aus einem spätern Brief Ludwikas aus dem Jahre 1789, dass die Liebeserklärung am 21. Mai 1775 erfolgte. Doch die Liebenden hatten nicht mit dem adelsstolzen Vater gerechnet. Als ihn Kościuszko um die Hand seiner Tochter bat, erklärte er ihm mit grausamer Deutlichkeit: Turteltauben sind nicht für Spatzen, und Töchter von Magnaten sind nicht für arme Landjunker. Bei seinem nächsten Besuch waren Mutter und Tochter weit weg nach Ratno in Polesien verreist. Da wusste er Bescheid, und es blieb ihm nur der schmerzliche Verzicht.

Korzon, der bestorientierte Biograph Kościuszkos, weist jede weitere Ausschmückung dieser Begebenheit in das Gebiet der Fabel. Nach

dieser flüchtete das Liebespaar, um sich heimlich trauen zu lassen und sich auf eine Besetzung der Czartoryski in Podolien zu verziehen, bis der Zorn des Vaters verraucht war. In einem nahen Bauernhaus verschaffte ihnen der Pächter Karski rasche Pferde. Doch bewaffnete Männer, Abgesandte des Marschalls, holten sie ein. Nach kurzem Kampf entrissen sie Ludwika den Armen ihres Liebhabers und führten sie zurück ins Elternhaus. Der verwundete Kościuszko wurde im nahen Pächterhaus gesund gepflegt. Dort suchte ihn sein Freund, der Dichter Julian Ursyn Niemcewicz, auf, der ihm in diesen schweren Stunden beistand und in vielen spätern Kämpfen seine goldlautere Treue bewies. Von seiner Liebsten blieb ihm nur ein weisses Tüchlein, das ihr beim Überfall entfallen war und das er zeitlebens auf sich trug. Ludwika flüchtete sich in ein Kloster, wurde von dort mit Gewalt entführt und mit dem Fürsten Józef Lubomirski vor den Traualtar gezwungen. Dessen Vater Stanisław Lubomirski hatte nämlich im Spiel ein Landgut in der Ukraine bei Kiew an Sosnowski verloren, und dieses musste Ludwika laut Abmachung der Väter als Mitgift zurückbringen. Niemals vergass sie ihre Jugendliebe. Sie verwendete sich für Kościuszko bei König Stanislaus August, als jener von Amerika zurückkehrte, und soll ihn in seiner letzten Lebenszeit in Solothurn besucht haben. Ihre Enkelin Józefa Olizar pflanzte 1832 die Trauerweiden beim Kościuszko-Denkmal in Zuchwil und legte das ältere polnische Fremdenbuch an.

Nach all den traurigen Erfahrungen beschloss Kościuszko die Ausreise, um sich in Amerika für die Befreiung dieses Landes einzusetzen. Am 10. Oktober 1775 schloss er vor den Zeugen Jan Nepomuk und Faustyna Kościuszko in Sławinek einen Vertrag. Er erteilte seiner Schwester und seinem Schwager eine Vollmacht. Anna und Piotr Estko sollten mit dem Bruder Józef wegen der Teilung und der ungehörlichen Kostenaufstellung verhandeln. Sie übernahmen seine Schulden von 490 Dukaten oder 8820 złoty und bekamen dafür Siechnowicze in Pacht. Das kleinere Gut Dewidowszczyzna behielt er selber und setzte dort einen Pächter ein. Im Spätherbst 1775 begab er sich nach Kuźawka. Sein Schwager Karol Żółkowski führte ihn in seiner eigenen Barke den Bug und die Weichsel hinunter. Das Herz tat ihm weh, als er bald unterhalb Thorn (Toruń) die preussische Grenzwacht in dem frisch eroberten Pomerellen passierte. Danzig gehörte damals noch nicht dazu, und so konnte er dort inmitten der schönen und hohen Giebelhäuser vom polnischen Land Abschied nehmen und sich nach Frankreich einschiffen. Dort meldete er sich bei der Agentur des Dichters Pierre Augustin Caron de Beaumarchais, welche das Freiwilligenkorps aufstellte und es mit Waffen versah. Das royalistische und absolutistische Frankreich half mit allen Kräften den Aufständischen in der neuen Welt gegen die englische Krone. Der Verlust von

Kanada und Louisiana an die Engländer im Pariser Frieden von 1763 war nicht vergessen. Der Admiral Graf d'Estaing überwachte die militärische Ausbildung der Freiwilligen und besonders die Übungen im Kriegshafen Toulon, und dabei verwertete Kościuszko seine wertvollen Kenntnisse und seine Begabung bis zur Überfahrt im Sommer 1776.

Kościuszko und der amerikanische Befreiungskrieg (1776–1784)

Die 13 amerikanischen Küstenkolonien am atlantischen Ozean waren in Neuengland mit den blühenden Farmen und Schiffswerften der Yankees New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island und Connecticut, die mittlern Kolonien mit philanthropisch gesinnten grossen und kleinen Farmern, Kaufleuten und Seefahrern, New York, Pennsylvania, New Jersey, Delaware und Maryland und endlich die südlichen Kolonien, die Heimat der reichen Plantagenbesitzer, Virginia, Nord- und Süd-Carolina und Georgia. Sie umfassten eine weisse Bevölkerung von zwei Millionen, denen in den Südstaaten eine halbe Million Schwarze dienten. Dieses kleine Volk nahm sich heraus, dem grossen und mächtigen Mutterland England mit seiner gut geschulten Armee und Flotte die Stirne zu bieten. Die Amerikaner vertrieben die Engländer und ihre hessischen Söldner aus Boston und erliessen im Kongress von Philadelphia am 4. Juli 1776 die berühmte Unabhängigkeitserklärung mit der kernigen Formulierung: Alle Menschen sind frei geboren und gleich. Unter den 56 Unterzeichnern waren glänzende Namen wie Adams, Franklin und Jefferson. Mit Leben, Gut und Ehre wollten sie sich für die Unabhängigkeit der einzelnen Staaten einsetzen.

Kościuszko im Dienst der Nordarmee

Tadeusz Kościuszko, der mit warmem Herzen die Verkündigung der Menschenrechte aufnahm, fühlte sich zu diesem jungen, wagemutigen und freiheitsdurstigen Volk der Pioniere hingezogen, das in demokratischer Art seine Richter und Beamten selber wählte. Er verzichtete auf eine Anstellung in englischen oder holländischen Diensten, die ihm viel bessere Bedingungen hätten bieten können. Mit zwei Röcken und seinem Degen landete er nach siebenwöchiger, stürmischer Überfahrt Mitte August 1776 in Philadelphia. Am 31. Aug. sandte er ein Memorandum an den Kongress mit dem Vorschlag des Baus von Festungswerken und einer Sperre des Flusses Delaware gegen britische Überfälle und ersuchte um Verwendung im amerikanischen Heer und besonders im Festungsbau. Am 18. Oktober 1776 wurde ihm das Offizierspatent als Genieoberst zugestellt, unterschrieben vom Abgeordneten Hankok